Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 14.08.2026 05:55 Uhr | Franz Meurer

Mitgefühl

Eine Kunstaustellung zum Mitgefühl? Ja, das gibt es. In Bonn. Noch bis zum 11. Oktober ist da im Kunstmuseum eine interessante Ausstellung zu sehen: "Ifeelyou. Dimensionen der Empathie". Unterschiedliche Formen der Kunst kommen vor: Performance, Film, Fotografie; aber auch Texte vom Philosophen wie Aristoteles oder von der Schriftstellerin Susan Sontag.

Haben wir Mitleid mit allen Menschen in Not oder beschränkt es sich auf einen engeren Kreis, etwa die Familie? Aristoteles formuliert vierhundert Jahre vor Christi Geburt: "Wir haben Mitleid mit denen, die uns ähnlich sind an Alter, Charakter, Gewohnheiten, sozialer Stellung und Herkunft". So ähnlich hat es der Heilige Augustinus achthundert Jahre später ausgedrückt: Mitgefühl und Nächstenliebe verbreiten sich konzentrisch; also zuerst kommt die Familie, dann die Verwandtschaft, sodann die Freunde, später die Gesellschaft oder alle Menschen. Auf Augustinus hatte sich auf der US-Vizepräsident J.D. Vance bezogen und von Grenzen des Mitgefühls gesprochen. Papst Leo XIV. hatte ihm damals im Netz heftig widersprochen, als er noch kein Papst war, sondern Augustiner Mönch. Auf die Spitze getrieben hatte es damals der reichste Mann der Welt, Elon Musk, als er sagte: "Die fundamentale Schwäche der westlichen Zivili-sation ist Empathie".
Besonders interessant finde ich Susan Sontag. Die amerikanische Philosophin hat nämlich ihre Meinung über Mitgefühl geändert. Zuerst schrieb sie, dass wir abstumpfen, wenn wir dauernde die Schrecken des Krieges und das Elend in der Welt ansehen im Fernsehen und in allen Medien. Wir Zuschauenden würden irgendwann kein Mitgefühl mehr spüren. Aber dann schrieb sie ihr Buch "Regarding the Pain of Others", auf Deutsch "Die Leiden Anderer betrachten". Darin ändert sie ihre Sicht. Die Menschen, die in Nächsten-liebe und Mitleid trainiert sind, stumpfen nicht ab. Als Christ sehen sie sozusagen in den Bildern von Sterbenden im Krieg Christus am Kreuz. Oder als Buddhistin empfinden sie im Bild eines verhungernden Kindes den Aufschrei der Kreatur.
Als Susan Sonntag im Jahr 2003 den Friedenspreis des Deutschen Buchhan-dels erhalten hatte, sprach sie in der Woche darauf im Kölner Schau-spielhaus. Ich war beim Vortrag. Er hat mich sehr bewegt und ich habe mir sofort das Buch gekauft.
Die Ausstellung in Bonn geht noch einen Schritt weiter. Sie lässt Geschichten von Geflüchteten einmal von bekannten Hollywood-Schauspie-lerinnen erzählen, zum andern von den Geflüchteten selbst. Wie reagieren wir darauf? Ist unser Mitgefühl abhängig von Hautfarbe, Sprache und Ähnlichkeit mit uns selbst? Die alte Frage des Aristoteles ist ganz aktuell und hat mich nachdenklich gemacht. Vielleicht Sie ja auch.